

Rom war weder ein Wahl- noch ein Erbreich, und es gab kein bestimmtes Gesetz über die Thronfolge. Daher rissen die Leibwachen und die Heere das Wahlrecht an sich. Solches geschah, als das Geschlecht des Augustus ausstarb. Porcius Septimius war damals Statthalter in Rätien. Er hielt zu Vitellius, welchen das Heer am Rhein zum Kaiser ausgerufen hatte. Weil die Helvetier diesen nicht anerkennen wollten, rief Vitellius auch die rätischen Truppen herbei, den Helvetiern in den Rücken zu fallen. Diese Hilfstruppen bezeichnet der römische Geschichtschreiber Tacitus als „rätische Reiterei und Fußvolk und rätische Jungmannschaft, der Waffen kundig und militärisch eingeübt“. Aber die Heere im Osten wählten ihren Feldherrn Vespasian zum Kaiser, dessen Sohn Titus die göttlichen Strafgerichte an Jerusalem vollzog. Damals war große Besorgnis, es möchten die Alemannen in Rätien einbrechen, weil deren Häuptlinge gegen Vitellius waren, der aber bald ermordet wurde.

Hundert Jahre nachher begannen die Einfälle der Alemannen in Rätien, die sich bis zum Untergang des Römerreiches immer wiederholten. Der Kaiser Septimius Severus († 211) ließ Straßen und Brücken erstellen und zwei Meter hohe Meilensteine (alle 1000 Schritte) aufstellen. Um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. suchte eine furchtbare Pest das Reich heim, die gegen 15 Jahre anhielt und fast die Hälfte der Bevölkerung hinweg gerafft haben soll. Zugleich wählten die Heere überall, wo sie lagen, ihre Anführer zu Kaisern, so daß man in kurzer Zeit 30 solcher Soldatenkaiser zählte. Auch Rätien hatte einen, Magnentius mit Namen, von dem in unserem Lande Münzen aus dem Jahre 355 gefunden werden. Als einer dieser Kaiser, Caracalla mit Namen, gegen die Deutschen Krieg führte, soll das Volk der Zennen ihm erbitterten Widerstand geleistet haben. Jedoch ließen sie sich den Sieg um vieles Geld abkaufen und gestatteten den Römern, sich nach Deutschland zu retten. Von diesen Zennen soll die Ortschaft Sennwald seinen Namen haben.

Gegen die rätischen Täler stürmten nun von Norden her die wilden Alemannen mit immer furchtbarerem Gewalt, so in den Jahren 268, 270, 282 und 288. Kaiser Aurelian trieb sie aus Rätien, sicherte die Grenze und nahm rätische Truppen nach Asien mit zur Bezwingung der Zenobia, der Königin von Palmyra.

Um den Gefahren des Reiches auf allen Seiten zu begegnen, nahm der Kaiser Diokletian (285—313) mehrere Mitregenten an; aber Konstantin d. Gr. vereinigte bald wieder